

Summer Readings

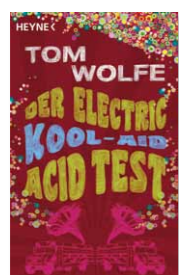
DIE BESTEN NEUEN BÜCHER AUS NORDAMERIKA
AUSGEWÄHLT VON DER AMERICA-REDAKTION



Kampf in der Wüste

Ein fiktives Krisengebiet am Horn von Afrika, sechs amerikanische Soldaten stranden in einer belagerten Wüstenstadt: „Überall war Sand, er zersetzte alles.“ Es folgen Kampf, Rückzug und Chaos, auch ein moralisches. „Das entfernte Ufer“ ist ein Kriegsroman ohne Helden und ohne Wahrheit, dafür mit einer Menge Desillusion. Matthew Eck war selbst Soldat, dies ist sein furioses Debüt.

Matthew Eck: Das entfernte Ufer. Tropen, 187 Seiten, 18,90 Euro, ISBN 3-608-501018

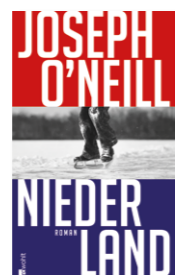


Der bunteste aller Trips

In den 1960er Jahren kaufte eine Gruppe kalifornischer Künstler, Desperados und Drogenfreaks einen Schulbus, malte ihn bunt an und fuhr damit kreuz und quer durch die USA, um LSD-Happenings zu veranstalten. Ihr Anführer war Ken Kesey, der 1962 den Kultroman „Eine flog übers Kuckucksnest“ veröffentlichte. Tom Wolfe, der 20 Jahre später durch den Roman „Fegefeuer der Eitelkeiten“

Weltruhm erlangte, dokumentierte die Reise auf über 500 Seiten in der Manier des New Journalism: Minutiös recherchiert, durchgeknallt, drogenumwölkt wurde „Der Electric Kool-Aid Acid Test“ eine Bibel der Hippiebewegung und erscheint jetzt als Neuauflage.

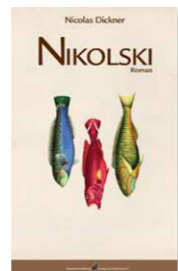
Tom Wolfe: Der Electric Kool-Aid Acid Test. Heyne Verlag, 560 Seiten, 9,95 Euro, ISBN 3-453-406216



Hommage an New York

Das Leben des Holländers Hans van den Broek liegt in Trümmern. Frau und Kind haben ihn verlassen, er ist auf der Suche nach einem neuen Lebensinhalt. Im New York des Jahres 2002, das selbst von den Anschlägen am 11. September verwundet ist, trifft er den Einwanderer Chuck Ramkissoon aus Trinidad. Fortan beginnen die beiden, gemeinsam ein New York zu erkunden, das Joseph O'Neill immer wieder aus überraschendem Blickwinkel beschreibt – mal geistreich, mal zornig, mal verzweifelt. Doch allmählich keimt in der Hauptfigur neuer Lebensmut auf. „Niederland“ war in den USA ein Bestseller, Kritiker feierten es als Sensation. O'Neill erzählt von einer ungewöhnlichen Freundschaft und verfasst eine mitreißende Hommage an New York.

Joseph O'Neill: Niederland. Rowohlt Verlag, 315 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 3-498-050412



Bestseller aus Kanada

Ein seltsamer Kompass ist das, der nicht nach Norden zeigt, sondern auf den winzigen, hinter Alaska gelegenen Ort Nikolski. „Es kann nicht alles perfekt sein“, lautet die Schlussfolgerung des Erzählers. Drei Figuren kreisen im kanadischen Montréal auf geheimnisvolle Weise umeinander – kein Wunder, denn obwohl sie nicht voneinander wissen, gehören sie zur selben Familie. „Nikolski“ ist ein Roman über Landkarten, Abenteuer, Seeräuber, Poststationen, Thunfisch und eine Archäologie des Mülls, den die Macht einer unbändigen Fantasie befeuert. Nicolas Dickner gilt in Kanada als herausragendes neues Erzähltalent, sein Bestseller erscheint aus dem Französischen übersetzt jetzt endlich auch bei uns.

Nicolas Dickner: Nikolski. Frankfurter Verlagsanstalt, 302 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 3-627-001575



Das Leben des Frank

T.C. Boyle, das literarische Enfant Terrible der USA, hat sich diesmal den Architekten Frank Lloyd Wright vorgenommen. Ist dies auch nicht Boyles bester Roman, entblößt er doch mit dem ihm eigenen Blick für Skurrilitäten die Marotten des Exzentriker und gibt einen unterhaltsamen Einblick in die bigotte Gesellschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Denn Boyle zieht die Geschichte des Egomaneen Wright ausgerechnet

an jener Vorliebe auf, die in keinem Lexikoneintrag vorkommt: Wrights Leidenschaft für die Frauen, die dieser ausgerechnet in dem damals äußerst prüden Wisconsin auslebt.

T.C. Boyle: Die Frauen. Hanser, 557 Seiten, 24,90 Euro, ISBN 3-446-232693



Dunkles Geheimnis

Vier Indianer werden von weißen Siedlern erhängt. Es ist die Vergeltung für eine vorangegangene Bluttat, der Schatten dieser Ereignisse aus dem Jahr 1911 liegt heute noch über Pluto, North Dakota am Rande des Chippewa-Reservats. Der weise alte Mooshun erzählt die Geschichte seiner Enkelin Evelina in kurzen Episoden, allmählich erschließt sich das Panorama mehrere Generationen. Autorin Louise Erdrich ist selbst Halbindianerin und erschafft mit „Solange du lebst“ einen großartigen Abenteuer- und Liebesroman über Schuld, Sühne und den Zusammenprall von Ureinwohnern und Weißen.

Louise Erdrich: Solange du lebst. Insel, 394 Seiten, 22,80 Euro, ISBN 3-458-174264



Rückkehr der Hexen

Gut 30 Jahre nach den „Hexen von Eastwick“, John Updikes größtem Spaß, sind auch seine Hauptfiguren entsprechend gealtert. Lexa, Jane und Sukie machen sich als Club einsamer Witwen auf eine Weltreise, um schließlich in Eastwick, Rhode Island verbrannte Erde zu beackern. „Die

Witwen von Eastwick“ sind Updikes letzter Roman. Hier verweben sich sein epischer Blick auf das Leben und seine unvergleichlich virtuose Sprache mit der puren Lust an der Unterhaltung. Fast ist es, als wäre Updike, der am 27. Januar starb, mit einem letzten, diabolischen Augenzwinkern abgetreten.

John Updike: Die Witwen von Eastwick. Rowohlt Verlag, 413 Seiten, 19,80 Euro, ISBN 3-498-068868



Florida-Krimi

Dies ist eine Warnung: Hat man einen Roman von Carl Hiaasen gelesen, will man alle lesen, seine Bücher bergen ein gefährliches Suchtpotenzial. Vollgepackt mit schwarzem Humor sind sie eine Mischung aus hochspannendem Kriminalroman und beißender Gesellschaftssatire. Hiaasen ist Kolumnist beim Miami Herald, seine absurd verschlungenen Plots zeigen Florida als Epizentrum von Geldgier und skrupelloser Geschäftemacherei. Diesmal wird gleich zu Beginn eine Leiche in den Sümpfen verklappt, der Showdown findet nicht nur in „Sumpflüten“ in den Everglades statt. Es heißt, der Autor sei bei Floridas Establishment verhasst. Womöglich ein großes Kompliment.

Carl Hiaasen: Sumpflüten. Goldmann, 379 Seiten, 8,95 Euro, ISBN3-442-460380



Folgen eines Unfalls

Zwei Jahre nach seinem Tod 1955 erhielt James Agee für „Ein Todes-

fall in der Familie“ den Pulitzer Preis. Die Geschichte beginnt lapidar: „An diesem Abend sagte sein Vater beim Essen, wie schon oft zuvor: ‚Wie wär's, wenn wir mal ins Kino gehen?‘“ Doch der Vater stirbt in der selben Nacht bei einem Unfall, die Welt des kleinen Rufus Follet in Knoxville, Tennessee ist nicht mehr dieselbe. Wie einfühlsam und treffend Agee die Gefühle, Gedanken und Bewältigungsversuche der Familie und vor allem des Jungen beschreibt, ist grandios. Der Roman erscheint jetzt in neu bearbeiteter Übersetzung.

James Agee: Ein Todesfall in der Familie. C.H.Beck, 399 Seiten, ISBN 3-406-583889



Mord an der Haustür

Chicago, 2. März 1908: Lazarus Averbuch, ein junger Einwanderer aus Osteuropa klingelt an der Tür des Polizeipräsidenten. Der hält ihn für einen „Anarchisten“ und erschießt ihn bei einem Handgemenge. 100 Jahre später macht sich der Schriftsteller Aleksandar Hemon auf die Suche nach den Spuren des längst vergessenen Toten. Hemon, Jahrgang 1964, lebt in den USA selbst im Exil, stammt ursprünglich aus Sarajevo, Englisch ist nicht seine Muttersprache. Er erzählt eine aufwühlende Geschichte von Armut, Aufbruch und der Suche nach einem besseren Leben, die mehrere Kontinente, ein Jahrhundert und die Irrungen eines jäh zerstörten Traums umspannt.

Aleksandar Hemon: Lazarus. Knaus Verlag, 350 Seiten, 19,95 Euro, ISBN 3-813-503296

HABEN SIE'S GEWISST?

Der Lake Michigan.

(Quiz: Seite 15)